

G. Der südliche Höhenzug

Die Landschaft besteht aus dem Lausitzer Grenzwall im Osten und dem Fläminge im Westen; beide werden durch das Tal der Dahme voneinander geschieden.

1. Der Lausitzer Grenzwall

Name. Der Höhenzug hat seinen Namen von den beiden Landschaften Ober- und Niederlausitz, die er trennt. Er reicht vom Bober bis zur Quelle der Dahme.

Bodenbeschaffenheit. Der Lausitzer Grenzwall ist ein wellenförmiges Höhenland, das durch die Reife und die Spree in schmalen Tälern durchbrochen wird. Zu den bedeutendsten Erhebungen gehört der Rückenberg bei Sorau (230 Meter), der Spitzberg bei Spremberg (183 Meter) und der Dohsenberg bei Senftenberg (178 Meter). Der Boden besteht vorzugsweise aus Sand, der die Niederschlagsfeuchtigkeit schnell aufsaugt. Lehm gehört den tieferen Schichten an, der durch die Einwirkung des Wassers stellenweise bloßgelegt wird.

Erwerbsquellen. Die Bewohner treiben Ackerbau, Viehzucht, Bergbau (Braunkohlen) und Industrie. Die Hauptanbaufrüchte sind Roggen, Hafer, Kartoffeln und Buchweizen. Große Strecken der Höhen sind mit Kiefernwald bedeckt. Die Niederungen liefern Heu und Torf; die Viehzucht ist gering. Bei Sorau, Spremberg, Senftenberg und Finsterwalde dehnen sich umfangreiche Braunkohlenlager aus. Die geförderte Kohle wird entweder als Stückkohle oder als Preßkohle (Briketts) in den Handel gebracht. Der Kohlenreichtum ermöglichte in den sandigen Gegenden der Lausitz die Entwicklung einer außerordentlichen Gewerbtätigkeit. Die immer neu entstehenden Fabriken steigern den Kohlenbedarf und führen zu immer neuen Grubenanlagen. Die frühere reiche Wollproduktion rief in den Städten eine lebhafteste Tuchindustrie hervor, die ihre Rohprodukte gegenwärtig aus Australien und Südafrika bezieht. Reiche Beschäftigung gewährt auch die Hutfabrikation (in Sorau), die Lederbearbeitung (in Calau und Kirchhain). Die umfangreichen Tonlager im Westen